

**Hugo Borst,
Reinhold Nägele und Jakob Wilhelm Fehrle**

verbunden durch die Kunst

von Dr. phil. Katja Förster

Zwei schwäbische Künstler sind mit der Sammlung Hugo Borst auf besonders enge Weise verbunden, der 1884 in Murrhardt geborene **Reinhold Nägele** und der im selben Jahr geborene **Jakob Wilhelm Fehrle**.

Zu der ersten Begegnung mit **Reinhold Nägele** und der sich hieraus entwickelnden langjährigen Freundschaft äußerte sich Hugo Borst selbst anlässlich der 1962 im Jan Thorbecke Verlag erschienenen Publikation „Reinhold Nägele. Bilder aus fünf Jahrzehnten. Stimmen der Freunde.“ Eine Reproduktion des Tempera-Blattes „**Schwäbische Hochzeit**“ aus dem Jahr 1909 in der Münchner Zeitschrift „Jugend“ habe ihn 1912 auf den Stuttgarter Maler, Zeichner und Radierer aufmerksam gemacht. Der anschließende Versuch, das Werk zu erwerben, scheiterte allerdings, da sich das „Idyll aus Murrhardt“ in Privatbesitz des Schwäbisch Gmünder Silberwarenfabrikanten Hauber befand. Hauber war der erste Mäzen des Künstlers. Seine Sammlung umfasste bereits damals einige der heute bedeutendsten Arbeiten Reinhold Nägeles, wie das „Cannstatter Volksfest“ und die „Nachtprozession“.

Noch vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges lernte Borst den Künstler im Kunsthaus Schaller persönlich kennen. Ob diese erste Begegnung im Rahmen der 1912 bei Schaller stattgefundenen Werkschau Nägeles stattfand oder zu einem späteren Anlass, ist nicht dokumentiert.

Die Tempera „Bosch-Lazarett, Weihnachten 1914“ war nach den Worten Borsts das erste Werk Nägeles, das er für seine Sammlung erstand. Das Werk entstand während der ersten Kriegsweihnacht. Borst kann es folglich frühestens 1915 erworben haben. Die vier Gemälde Paula Modersohn-Beckers (1866-1907), die er auf der Modersohn-Ausstellung im Kunsthaus Schaller 1914 kaufte, fanden also noch vor Werken Reinhold Nägeles Eingang in die Sammlung und zählen somit zu deren frühesten Stücken überhaupt. Das berühmte Bild „Kind mit Katze“, heute in Privatbesitz, ist als einziges der vier Käufe dokumentiert. Es steht exemplarisch für Borsts modernes Kunstverständnis, das von Anfang an seine Sammlung prägte.

Seit 1915/1916 erwarb und gab Borst regelmäßig Bilder bei Nägele in Auftrag. Der Vollständigkeit halber ergänzte er die kontinuierlich anwachsende Kollektion noch um einige frühere Arbeiten aus den Jahren 1909 bis 1913. Selbstbildnisse, zeitgeschichtliche Darstellungen wie der Stuttgarter Bahnhofneubau, die Stuttgarter Sezession, die Weißenhof-Siedlung oder auch Ansichten lokaler Gegebenheiten bildeten einen Teil der dargestellten Sujets.

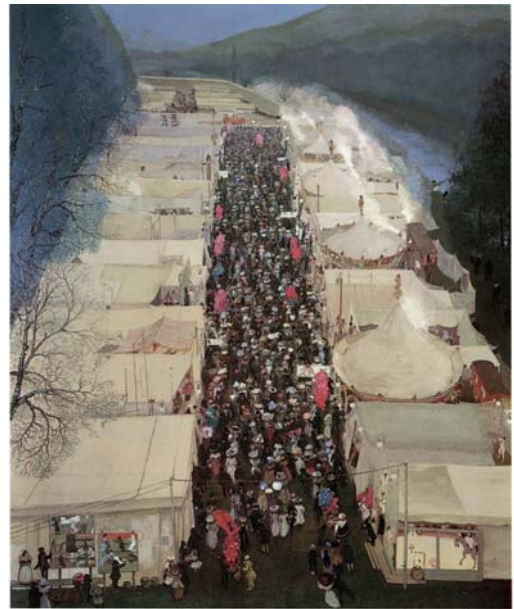
Den anderen Teil beanspruchte seit 1924 zunehmend mehr das private Umfeld des Sammlers. Nägele war ein gern gesehener Gast im Haus von Hugo Borst und fertigte in dessen Auftrag Einladungskarten für und Erinnerungsbilder von verschiedenen Familienfeierlichkeiten an, wie zur Hochzeit der Töchter Lotto und Trude und zu Borsts eigener Silberhochzeit am 3. April 1932. Auch die verschiedenen Domizile der Familie, das Landhaus „Himmel“ im Dachswald, das „Haus Sonnenhalde“ am Gähkopf und das Ferienhaus in Arosa im Kanton Graubünden standen im Mittelpunkt verschiedener Kompositionen.



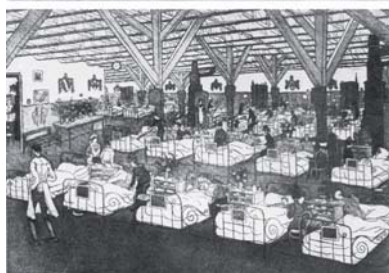
*Selbstbildnis,
Reinhold Nägele 1930*



*Schwäbische Hochzeit,
Reinhold Nägele 1909*



*Cannstatter Volksfest,
Reinhold Nägele*



*Bosch-Lazarett,
Reinhold Nägele 1914*